

Litzmannstädter Zeitung

TAGESZEITUNG DER NSDAP. MIT DEN AMTLICHEN BEKANNTMACHUNGEN

Monatlich 2,50 RM (einschließlich 40 Rpf. Trägerlohn), bei Postbezug 2,92 RM einschließlich 42 Rpf. Postgebühr und 21 Rpf. Zeitungsgebühr bzw. die entsprechenden Beförderungskosten bei Postzeitungsgut oder Bahnzeitungsverband



Nachlieferung von Einzelnummern nur nach Voreinsendung des Betrages einschließlich Porto für Streifenband. Verlag Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 86. Fernruf 254-20. Schriftleitung: Ulrich-von-Butten-Str. 35. Fernruf 195-80/81

27. Jahrgang / Nr. 204

Sonnabend, 22. Juli 1944

Verräterclique unbarmherzig ausgerottet

Zusammenrücken!

Von Benno Wittke

Befehle des Führers / Reichsminister Himmler Befehlshaber des Heimatheeres

Führerhauptquartier, 21. Juli. Der Führer hielt in der Nacht zu Freitag im Deutschen Rundfunk folgende Ansprache an das deutsche Volk:

Deutsche Volksgenossen und Volksgenossinnen! Ich weiß nicht, zum wievielten Male nunmehr ein Attentat auf mich geplant und zur Ausführung gekommen ist. Wenn ich heute zu Ihnen spreche, dann geschieht es aber besonders aus zwei Gründen: Erstens damit Sie meine Stimme hören und wissen, daß ich selbst unverletzt und gesund bin; zweitens damit Sie aber auch das Nähere erfahren über ein Verbrechen, das in der deutschen Geschichte seinesgleichen sucht.

Eine ganz kleine Clique ehrgeiziger, gewissenloser und zugleich verräterischer dumme Offiziere hat ein Komplott geschmiedet, um mich zu beseitigen und zugleich mit mir den Stab der deutschen Wehrmachtführung auszurollen.

Die Bombe, die von dem Oberst Graf von Stauffenberg gelegt wurde, kreierte zwei Meter an meiner rechten Seite. Sie hat eine Reihe mir teurer Mitarbeiter sehr schwer verletzt, einer ist gestorben. Ich selbst bin völlig unverletzt bis auf ganz kleine Hautabschürfungen, Prellungen oder Verbrennungen. Ich fasse das als eine Bestätigung des Auftrages der Vorsehung auf, mein Lebensziel weiter zu verfolgen, so wie ich es bisher getan habe; denn ich darf es vor der ganzen Nation feierlich geteilen, daß ich seit dem Tage, an dem ich in die Wilhelmstraße einzog, nur einen einzigen Gedanken hatte, nach bestem Wissen und Gewissen meine Pflicht zu erfüllen, und daß ich, seit mir klar wurde, daß der Krieg ein unausweichlicher war und nicht mehr aufgeschoben werden konnte, eigentlich nur Sorge und Arbeit kaunte und in zahllosen Tagen und durchwachten Nächten nur für mein Volk lebte.

Es hat sich in einer Stunde, in der die deutschen Armeen in schwerstem Ringen stehen,

ähnlich wie in Italien nun auch in Deutschland eine ganz kleine Gruppe gefunden, die nun glaubte, wie im Jahre 1918 den Dolchstoß in den Rücken führen zu können. Sie hat sich diesmal aber schwer getäuscht. Die Behauptung dieser Usurpatoren, daß ich nicht mehr lebe, wird jetzt in diesem Augenblick widerlegt, da ich zu Euch, meine lieben Volksgenossen, spreche. Der Kreis, den diese Usurpatoren darstellen, ist ein denkbar kleiner. Er hat mit der deutschen Wehrmacht und vor allem auch mit dem deutschen Heer nichts zu tun. Es ist ein ganz kleiner Klüngel verbrecherischer Elemente, die jetzt unbarmherzig ausgerottet werden.

Ich befehle daher in diesem Augenblick:

- 1. daß keine Zivilstelle irgendeinen Befehl

„Mein Leben ist nur Sorge und nur Arbeit für mein Volk“

In allen anderen Dienststellen des Reiches ändert sich nichts. Ich bin der Überzeugung, daß wir mit dem Austreten dieser ganz kleinen Verräter- und Verschwörerclique nun endlich aber auch im Rücken der Heimat die Atmosphäre schaffen, die die Kämpfer der Front brauchen; denn es ist unmöglich, daß von Hunderttausende und Millionen braver Männer ihr Letztes hergeben, während zuhause ein ganz kleiner Klüngel ehrgeiziger erbärmlicher Kreaturen diese Haltung dauernd zu hintertreiben versucht. Diesmal wird nun so abgerechnet, wie wir das als Nationalsozialisten gewohnt sind. Ich bin überzeugt, daß jeder anständige Offizier, jeder tapfere Soldat in dieser Stunde das begreifen wird.

Welches Schicksal Deutschland getroffen hätte, wenn der Anschlag heute gelungen sein würde, das vermögen die wenigsten sich vielleicht auszudenken. Ich selber danke der Vorsehung und meinem Schöpfer nicht deshalb, daß er mich erhalten hat — mein Leben ist nur Sorge und ist nur Arbeit für mein Volk — sondern ich danke ihm nur deshalb, daß er mir

entgegenzunehmen hat von einer Dienststelle, die sich diese Usurpatoren anmaßen;

2. daß keine Militärstelle, kein Führer einer Truppe, kein Soldat irgendeinem Befehl dieser Usurpatoren zu gehorchen hat, daß im Gegenteil jeder verpflichtet ist, den Übermittler oder den Geber eines solchen Befehls entweder sofort zu verhaften oder bei Widerstand augenblicklich niederzumachen.

Ich habe, um endgültig Ordnung zu schaffen, zum Befehlshaber des Heimatheeres den Reichsminister Himmler ernannt. Ich habe in den Generalstab Generaloberst Guderian berufen, um den durch Krankheit zur Zeit ausgefallenen Generalstabschef zu ersetzen, und einen zweiten bewährten Führer der Ostfront zu seinem Gehilfen bestimmt.

die Möglichkeit gab, diese Sorgen weiter tragen zu dürfen und in meiner Arbeit weiter fortzuführen, so gut ich das vor meinem Gewissen verantworten kann.

Es hat jeder Deutsche, ganz gleich, wer er sein mag, die Pflicht, diesen Elementen rücksichtslos entgegenzutreten, sie entweder sofort zu verhaften oder, wenn sie irgendwie Widerstand leisten sollten, ohne weiteres niederzumachen. Die Befehle an sämtliche Truppen sind ergangen. Sie werden blind ausgeführt entsprechend dem Gehorsam, den das deutsche Heer kennt.

Ich darf besonders Sie, meine alten Kampfgefährten, noch einmal freudig begrüßen, daß es mir wieder vergönnt war, einem Schicksal zu entgehen das nicht für mich Schreckliches in sich barg, sondern das der Schrecken für das deutsche Volk gebracht hätte. Ich ersehe daraus auch einen Fingerzeig der Vorsehung, daß ich mein Werk weiter fortführen muß und daher weiter fortführen werde.

Das Wartheland gedenkt des Führers in alter Treue

Machtvolle Kundgebung in Posen / Der Schwur der Wehrmacht / Rede des Gauleiters

sch. Posen, 22. Juli. (Drahtlich von unserem Posener Vertreter.) Bewegten Herzens fand sich in den Freitag-Abendstunden die deutsche Bevölkerung der Gauhauptstadt zu einer machtvollen Kundgebung zusammen, um mit dem Dank für die Errettung des Führers gleichzeitig ihrer unwandelbaren Treue zu dem Führer Ausdruck zu geben. Schon lange vor Beginn dieser Kundgebung war die große Aula der Reichsuniversität mit ihren Nebensälen überfüllt. Diejenigen, die nicht mehr in den Räumen der Universität Platz finden konnten, füllten das weite Gelände vor der Universität, wo die Rede des Gauleiters und des Befehlshabers im Wehrkreis, des Generals der Artillerie Petzel und des Höheren H - und Polizeiführers, H -Brigadeführer Ritterkreuzträger Reinefahrd durch Lautsprecher übertragen wurde. Auf dem Geviert vor der Reichsuniversität hatten ferner Abordnungen des Heeres, der Luftwaffe, der Waffen- H sowie der Gliederungen der Partei, Aufstellung genommen. Als in der siebenten Abendstunde der Gauleiter mit dem Führerkorps sowie dem Befehlshaber im Wehrkreis, General der Art. Petzel und seinem Gefolge erschienen, wurde er mit stürmischen Heilrufen begrüßt, die ihm persönlich galten, aber ebenso auch seiner Person als Stellvertreter des Führers.

Die Kundgebung eröffnete Gaupropagandaleiter Maul; er erteilte zunächst dem Befehlshaber des Wehrkreises, General der Art. Petzel das Wort, der u. a. folgendes ausführte: Wie das ganze deutsche Volk, erfülle auch die deutsche Wehrmacht tiefste Empörung über den feigen Mordanschlag auf den Führer, auch sie danke der gütigen Vorsehung, daß sie uns den Führer für den weiteren Kampf für die Freiheit des deutschen Volkes erhalten habe. Kein Wort sei scharf und hart genug, um die Tat dieses kleinen Verbrecherklüngels zu kennzeichnen. Tiefste Verachtung könne uns nur erfüllen vor diesen Menschen, die sich zu einem derart gemeinen Verbrechen erniedrigt haben.

Namens der Soldaten seines Wehrkreises habe er zu erklären, daß sie mit diesen

schändlichen Verbrechern nicht das geringste zu tun hätten; diese Verräter haben sich außerhalb der Gemeinschaft jedes ehrlichen deutschen Soldaten gestellt. Sie haben das graue Ehrenkleid des deutschen Soldaten beschmutzt, sie seien keine Offiziere mehr und ihre Namen sind gestrichen aus der Liste der Kämpfer im feldgrauen Kleid.

Die Ehre des deutschen Soldaten habe jedoch durch diese Tat nicht beschmutzt werden können; für die deutschen Soldaten und für die Angehörigen der deutschen Wehrmacht bedeute diese Tat nur, daß die deutschen Soldaten sich noch fester um den geliebten Führer scharen. Die deutsche Wehrmacht werde für und mit dem Führer bis zum äußersten kämpfen, der deutsche Soldat werde in unerschütterlicher Treue zum Führer halten. Partei und Wehrmacht würden auch in Zukunft auf das enge verbunden sein. Eine gütige Vorsehung möge — so schloß der General — den Führer auch weiterhin beschützen und erhalten, auf daß er uns mit starker Hand zum Endsieg führen möge.

Der Reichsgau gelobt fanatischen Kampf für den Sieg

r. Posen, 22. Juli. Gauleiter und Reichsstatthalter Arthur Greiser hat an den Führer folgendes Telegramm gerichtet:

Mein Führer! Erfüllt mit größter Dankbarkeit gegenüber der Vorsehung, die den verbrecherischen Anschlag auf Ihr Leben und Ihr Werk zuschanden machte und damit das deutsche Volk vor einer namenlosen Katastrophe bewahrte, schlagen heute die Herzen aller Deutschen des Warthelandes mehr denn je für Sie, mein Führer. An dem gnädigen Willen des Schicksals, das Sie, mein Führer, wiederum so sichtbar beschützte und errettet hat, erkennen wir mit höchster Ergriffenheit, daß Ihr Weg vom Herrgott selbst ausgezeichnet und gesegnet ist und daß keine Macht der Erde Ihnen mehr den Sieg streitig machen kann.

Der Sieg ist um so sicherer, als es Ihnen, mein Führer, nach dem feigen Anschlag ge-

Es sprach dann der Höhere H - und Polizeiführer, H -Brigadeführer, Ritterkreuzträger Reinefahrd. Mit der Bevölkerung und der Wehrmacht bekaude auch die Polizei ihre unerschütterliche Treue zum Führer; die Männer der Polizei ständen im blinden Gehorsam hinter dem Führer, entsprechend dem ihr vom Reichsführer H gegebenen Wahlversprechen: „Unsere Ehre die Treue!“

Unter stürmischem Beifall betrat dann der Gauleiter und Reichsstatthalter die Rednertribüne. Als der Anschlag auf den Führer bekannt wurde, so betonte er einleitend, sei das deutsche Volk von zwei Gefühlen besetzt gewesen: von dem Abscheu gegenüber den ehrlosen Verrätern und von dankbarer Freude gegenüber dem Schicksal, das den Führer uns erhalten hat. Das Lebenswerk Adolf Hitlers lasse deutlich erkennen, daß ihn die Vorsehung für seine große Schicksalsaufgabe immer wieder bewahrt habe. Im Weltkrieg sei er unbeschädigt durch das Stahlgeviert der Materialschlacht gegangen. (Fortsetzung siehe Seite 2)

lungen ist, die Verschwörung einer gewissenlosen Verräterclique mit Stumpf und Stiel auszuwurzeln und damit die Wehrmacht bei ihrer letzten großen Bewährung von allen unzuverlässigen Elementen zu befreien. In grenzenloser Liebe und unverbrüchlicher Treue zu Ihnen, mein Führer, gelobt der Reichsgau Wartheland in dieser Stunde, noch härter und fanatischer für den Sieg zu kämpfen und zu arbeiten. Tausende deutscher Männer und Frauen und deutscher Jugend, die heute spontan zu einer Kundgebung zusammengekommen sind, grüßen Sie, mein Führer, im Namen des ganzen Warthelandes in Verehrung und Treue mit dem Schwur, Ihnen zu folgen und jedes Opfer zu bringen, um Ihnen und damit dem Sieg zu dienen. Heil, mein Führer!

gez. Arthur Greiser, Gauleiter und Reichsstatthalter im Reichsgau Wartheland

Deutsche Litzmannstadts, beweist Eure Treue zum Führer!

Erscheint geschlossen heute um 19.30 Uhr auf dem Wasserring zur Kundgebung der NSDAP.!

Wir bemerken am Rande

„Uncle Sam“ hat wirklich gelebt — dieses zynische Geständnis erinnert wieder einmal an jene Gestalt des skrupellosen, hakennasigen Geschäftsmanns „Uncle Sam“, deren sich die Karikatur zur Symbolisierung Nordamerikas bedient. Wir alle sind dieser hageren Gestalt mit den gestreiften Hosen und dem Sternbanner am Zylinder schon in den Witzblättern begegnet; sie steht dem feisten „John Bull“ mit dem Bulldoggengesicht an zweifelhaftem Ruhm nicht nach. Dieser „Uncle Sam“ ist durchaus keine Phantasiegestalt der Zeichner, sondern er hat tatsächlich gelebt. Die scharfen gerigen Züge, die gewöhnlichen Hände sind einmal Wirklichkeit gewesen. „Uncle Sam“ hieß eigentlich Samuel Wilson, lebte gegen Ende des 18. Jahrhunderts in Troy im Staate New York und handelte mit Büchsenfleisch. Als der Krieg zwischen den Vereinigten Staaten und dem Britischen Reich ausbrach, witterte Samuel Wilson sofort seine Chance, durch Fleischlieferungen an die amerikanische Bundesarmee ein riesenhaftes „Business“ zu machen. In der Wahl seiner Mittel, Fürsprecher zu finden, war er nicht wählerisch, und so rollen bald Tausende von Kisten mit Büchsenfleisch aus Troy in die Heeresverpflegungsmagazine, und auf jeder Kiste stand in großen Buchstaben „U.S.“ — die vorgeschriebene Bezeichnung für „United States“. Der Volksmund deutete diese beiden Buchstaben bald anders, das „U.S.“ wurde umgetauft in „Uncle Sam“, und der gelassene Heereslieferant Wilson hieß von da an nur noch „Uncle Sam“, ein Name, unter dem ihn nicht nur jeder amerikanische Soldat, sondern auch das ganze Land kannte. Man liebt den rücksichtslosen Geschäftsmacher zwar nicht, aber man zollte seinem Geldsack die im Dollarland übliche Achtung; und als dann gar noch an den Uniformen der Bundesarmee die beiden Buchstaben „U.S.“ angebracht wurden, wuchs die Popularität Samuel Wilsons ins Ungemessene. Erst nach seinem Tode — er starb 1854 in Troy als wohlhabender Millionär — ist „Uncle Sam“ in die Karikatur und damit in die Unsterblichkeit eingegangen. Ein Zeichner, der in der Armee der Südstaaten diente, brachte ihn während des Bürgerkrieges 1863 erstmalig zu Papier. Er wollte diesem rücksichtslosen, hakennasigen Business-Mann seine Verachtung gegenüber den Geschäftsmachern der Nordstaaten, den „Yankees“, zum Ausdruck bringen. In der Tat trug „Uncle Sam“ die Züge des Fleischlieferanten aus Troy, und bis heute ist die Karikatur auf der ganzen Welt das Symbol des geldgierigen, in seinen Methoden anrüchlichen Nordamerikaners geblieben. lz.

ihresgleichen hundertmal schriftlich gegeben: Terror, Knechtschaft und Ausrottung.

Die Vorsehung hat sichtbar ihre Hand über dem Führer und damit über Deutschland gehalten. Ein Aufatmen geht durch unser Volk; ein Dolchstoß aus dem Hinterhalt ist mißglückt, der um so verabscheuungswürdiger ist als er versucht wurde in einem Augenblick blutigen Ringens an der Front und harter Arbeit in der Heimat für das Reiches Rettung. Aus dem Walten des Schicksals, das den Führer erhielt, darf unser Volk neue Kraft und neuen Glauben schöpfen. Alles, was der Feind aufzubieten vermag an Überfülle von Material und Masse, setzt er ein in diesen entscheidenden Wochen, um Deutschland niederzuringen — vergeblich ist sein Ansturm, es hält der deutsche Wall, den deutsche Soldaten mit ihren Leibern bauen im Süden, Westen und Osten! Der innere Feind hat in einem Sekundenaufleuchten seine schmächtige Fratze gezeigt — er ist mit einem Tritt zertreten worden wie eine giftige Natter! Das deutsche Volk rückt angesichts dieses kläglichsten Staatsverbrechens, angesichts aller Gefahr, aller Not und allen Leidens noch enger zusammen im Bewußtsein seines unversieghen kämpferischen Willens. Mögen die in London und Washington den Bombenwurf zum Anlaß nehmen, von sinkender deutscher Kraft, von Auflösungserscheinungen und was sonst noch zu fasseln; wir alle stehen dafür, daß dem nicht so ist. Das deutsche Volk weiß, daß es diesen Krieg durchstehen muß, und es wird ihn durchstehen um jeden Preis. Das mögen sich auch jene Drahtzieher fremden Volkstums gesagt sein lassen, die in des Reiches Machtgebiet ihr dunkles Wesen treiben. Wir großen in dieser Stunde den Führer in Dankbarkeit und Treue und erneuern das Gelöbniß, zu kämpfen und zu arbeiten für Deutschlands Ehre und Größe, so lange wir atmen.

Verbindungen mit einer Feindmacht erwiesen!

Berlin, 22. Juli. (Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung.) Es liegen bereits einwandfreie Beweise für die enge Verbindung des Verräterklüngels, der das Attentat auf den Führer verübte, mit einer feindlichen Macht vor. Welche Hoffnungen man im gegnerischen Lager an das Komplott knüpfte, zeigt eine Reuter-Aussendung, in der davon die Rede ist, daß sich vielleicht, wenn wesentliche Teile der deutschen Wehrmacht hinter den Verräter-Offizieren stünden, plötzlich die gesamte Kriegslage ändern könnte. Auch diese Stellungnahme ist ein neuer Beweis dafür, wie wenig man drüben das nationalsozialistische Deutschland versteht. Tatsächlich ist das Komplott in unglaublich schneller Zeit zusammengebrochen. Der Spuk war verfliegen, noch ehe die Welt sich darüber klar zu werden versuchte, was eigentlich vor sich ging.

Hand in Hand damit gehen zugleich Maßnahmen, die der Sicherung des verstärkten Einsatzes und noch stärkeren Konzentration der Kräfte dienen. So wird die Ernennung des Reichsführers H zum Befehlshaber des Heimatheeres mit Genugtuung begrüßt werden, und man wird sich dabei besonders der großen militärorganisatorischen Verdienste erinnern, die sich Reichminister Himmler mit dem Aufbau der Waffen- SS erwarb. Im Lager unserer Feinde dürfte man bald feststellen, daß man sich wieder einmal gründlich verrechnet, als man auf einige Verräter setzte und im Zusammenhang damit auf eine Erschütterung der deutschen Kampffront und der deutschen Heimatfront rechnete. Die kleine Clique der Verräter und der Saboteure an den Kriegsanstrengungen des deutschen Volkes ist beseitigt; erreicht ist eine Zusammenballung aller Kräfte, eine weitere Stärkung der Energien an der Kampffront und in der Heimat. Die kommenden Wochen werden darüber auch im feindlichen Lager den letzten Zweifel beseitigen; denn der Gegner

Kriegsmarine einsatzbereit hinter dem Führer

Führerhauptquartier, 21. Juli. Der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Großadmiral Dönitz, richtete folgende Ansprache an die Männer der Kriegsmarine:

Männer der Kriegsmarine!

Heiliger Zorn und maßlose Wut erfüllt uns über den verbrecherischen Anschlag, der unserem geliebten Führer das Leben kosten sollte. Die Vorsehung hat es anders gewollt — sie hat den Führer beschützt und beschützt und damit unser deutsches Vaterland in seinem Schicksalskampf nicht verlassen.

Eine wahnsinnige kleine Generalsclique, die mit unserem tapferen Heere nichts gemein hat, hat in feiger Treulosigkeit diesen Mord angezettelt, gemeinsten Verrat an dem Führer und dem deutschen Volk begehend. Denn diese Schurken sind nur die Handlanger unserer Feinde, denen sie in charakterloser, feiger und falscher Klugheit dienen.

In Wirklichkeit ist ihre Dummheit grenzenlos. Sie glauben durch die Beseitigung des Führers uns von unserem harten, aber unab-

Gegen Verrat setzt die Luftwaffe verschworene Treue

Aus dem Führerhauptquartier, 21. Juli. Der Reichsmarschall richtete folgende Ansprache an die Luftwaffe:

Kameraden der Luftwaffe!

Ein unvorstellbarer gemeiner Mordanschlag wurde am Donnerstag von einem Obersten Graf Stauffenberg im Auftrage einer erbärmlichen Clique von ehemaligen Generalen, die wegen ihrer ebenso feigen wie schlechten Führung davongejagt werden mußten, gegen unseren Führer durchgeführt. Der Führer wurde durch die allmächtige Vorsehung wie durch ein Wunder gerettet.

Diese Verbrecher versuchten jetzt als Usurpatoren durch falsche Befehle Verwirrung in die Truppen zu bringen. Ich befehle daher: Im Reich führt in meinem Auftrag Generaloberst Stumpf als Oberbefehlshaber der Luftflotte Reich alle Verbände der Luftwaffe innerhalb des Reichsgebietes. Nur meinen und seinen Befehlen ist Folge zu leisten.

Der Reichsführer H Himmler ist von allen Dienststellen der Luftwaffe auf Anforderung tatkräftig zu unterstützen. Kurierflüge,

Abwehrerfolge bei Brest-Litowsk und Grodno

Aus dem Führerhauptquartier, 21. Juli. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Südlich und südlich Caen setzte der Feind seine Angriffe mit stärkeren Infanterie- und Panzerkräften fort, ohne daß er wesentlichen Geländegegnung erzielen konnte. Auch im Raum nordwestlich St. Lo zerschlugen unsere Truppen alle feindlichen Angriffsgruppen. Bei den Kämpfen am 18. und 19. Juli wurden in der Normandie 200 feindliche Panzer abgeschossen. Kampfflugzeuge versenkten im Seegebiet westlich Brest einen feindlichen Zerstörer und beschädigten zwei weitere schwer. Bei Sabotageunternehmen im französischen Raum wurden wiederum 285 Terroristen im Kampf niedergemacht.

Schweres V1-Vergeltungsfeuer liegt weiterhin auf dem Großraum von London.

In Italien fanden gestern größere Kampfhandlungen nur im Adriatischen Küstenabschnitt statt, wo der Feind geringfügig Boden gewinnen konnte. An der übrigen Front führte der Gegner an vielen Stellen örtliche Angriffe, die erfolglos blieben. Die 16. SS -Panzergrenadierdivision „Reichsführer H “ hat sich unter Führung des SS -Gruppenführers und Generalleutnants der Waffen- SS Simon bei den schweren Kämpfen an der Ligurischen Küste durch besondere Standhaftigkeit und Tapferkeit ausgezeichnet. Torpedoboote beschädigten im Golf von Genua zwei britische Schnellboote.

Im Osten dauern die Kämpfe im Raum von Lemberg und am oberen Bug mit unverminderter Heftigkeit an. Unsere Divisionen leisteten den Sowjets weiterhin zähen Widerstand und fügten ihnen hohe Verluste zu. Allein eine Panzergrenadierdivision schoß dort in den letz-

ten Tagen 101 feindliche Panzer ab. Nördlich Brest-Litowsk warfen Truppen des Heeres und der Waffen- SS die Bolschewisten im Gegenangriff zurück. Mehrere Angriffsspitzen des Feindes wurden eingeschlossen und vernichtet. Ostlich Bialystok brach der Gegner in unsere Stellungen ein. Erbitterte Kämpfe sind hier im Gange. Nordwestlich Grodno wurden sowjetische Kampfgruppen im Gegenangriff geworfen. An der Straße Kauen—Dünaburg sowie zwischen Dünaburg und Pelpussee griffen die Bolschewisten mit starker Panzer- und Schlachtfliegerunterstützung an zahlreichen Stellen an. Sie wurden unter Abschub einer großen Anzahl von Panzern abgewiesen oder aufgefangen. Im Nordabschnitt haben sich die schlesische 255. Infanteriedivision unter Führung von Generalleutnant Melzer und das Grenadier-Regiment 32 unter Oberst von Werder durch besondere Tapferkeit ausgezeichnet. Schlachtfliegergeschwader versprengten sowie-

wird diese Stärkung des deutschen Kampfeswillens und diese Stärkung der deutschen Siegesgewißheit am eigenen Leibe zu spüren bekommen.

Nur Verräterblut geflossen

Berlin, 21. Juli. Von amtlicher Seite wird in Berlin bekanntgegeben, daß der Ablauf des Komplotts von dem Augenblick des Attentats bis zur Festnahme des letzten Mitverschworbenen insgesamt nicht länger als sechs Stunden gedauert hat. Der Versuch des kleinen Verschwörer-Klüngels, sich in den Besitz der Machtmittel des Reiches zu setzen, konnte ohne Zusammenziehung von Truppenverbänden mühelos im Keim erstickt werden, ohne daß ein Tropfen Blut bis auf das der Verräter geflossen ist.

Die Schwerter für Wilna

Berlin, 21. Juli. Der Führer hat dem Generalleutnant Rainer Stahel, dem tapferen Verteidiger von Wilna, als 79. Soldaten der Deutschen Wehrmacht das Eichenlaub mit Schwertern zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen.

anderlichen Schicksalskampf befreien zu können — und sehen in ihrer verblendeten, angestimmten Borniertheit nicht, daß sie durch ihre verbrecherische Tat uns in entsetzliches Chaos führen und uns wehrlos unseren Feinden ausliefern würden. Ausrottung unseres Volkes, Versklavung unserer Männer, Hunger und namenloses Elend würden die Folge sein. Eine unsagbare Unglückszeit würde unser Volk erleben unendlich viel grausamer und schwerer als auch die härteste Zeit sein kann, die uns unser jetziger Kampf zu bringen vermag.

Wir werden diesen Verrättern das Handwerk legen. Die Kriegsmarine steht getreu ihrem Eid in bewährter Treue zum Führer bedingungslos in ihrer Einsatz- und Kampfbereitschaft. Sie nimmt nur von mir, dem Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, und ihren eigenen militärischen Führern Befehle entgegen, um jede Irreführung durch gefälschte Weisungen unmöglich zu machen. Sie wird rücksichtslos jeden vernichten, der sich als Verräter entpuppt.

Es lebe unser Führer Adolf Hitler!

gleichgültig mit welchen Maschinen, dürfen nur mit meiner Erlaubnis oder seiner Erlaubnis durchgeführt werden.

Offiziere und Soldaten, gleich welchen Ranges, ebenso Zivilpersonen, die für diese Verbrecher auftreten und sich Euch nähern, um Euch für ihr erbärmliches Vorhaben zu überreden, sind sofort festzunehmen und zu erschließen.

Wo Ihr selbst zur Ausrottung dieser Verräter eingesetzt werdet, habt Ihr rücksichtslos durchzugreifen. Das sind dieselben Jämmerlinge, die die Front zu verraten und zu sabotieren versuchten.

Offiziere, die sich an diesen Verbrechen beteiligen, stellen sich außerhalb ihres Volkes, außerhalb der Wehrmacht, außerhalb jeder soldatischen Ehre, außerhalb von Eid und Treue. Ihre Vernichtung wird uns neue Kraft geben. Entgegen diesem Verrat setzt die Luftwaffe ihre verschworene Treue und ihre heiße Liebe zum Führer und ihren rückhaltlosen Einsatz für den Sieg.

Es lebe unser Führer, den der Allmächtige Gott heute so sichtbar segnet!

Die Kundgebung in Posen

(Fortsetzung von Seite 1)

Am 9. November 1923 habe ihn die Vorsehung vor den MG-Salven der Reaktion geschützt und am 8. November 1939 habe ihn wieder die Vorsehung im Löwenbräukeller vor dem Anschlag der plutokratischen internationalen Getreide. Wäre damals der fluchwürdige Anschlag gelungen, dann gäbe es heute keinen Reichsgau Wartheland und auch kein Großdeutsches Reich, dann wäre das Chaos gekommen. Jede deutsche Familie habe heute drinnen und draußen ihren Blutzoll gegenüber dem plutokratisch-bolschewistischen Intrigen spiel entrichten müssen; es wisse heute jeder deutsche Mensch, daß dieser Kampf nicht ein Kabinettskrieg früherer Zeiten sei oder um die Steckung neuer Grenzen geführt werde, sondern um Sein oder Nichtsein. Jetzt, da jeder fühle, daß die Auseinandersetzungen auf ihrer kritischen Höhe angelangt seien, da muß jeder erkennen, daß die große Bewährungsprobe nur Adolf Hitler und die gläubigen auf ihn Vertrauenden bestehen können. Adolf Hitler, den man einst als den Trommler und Kunder einer neuen Idee und Weltanschauung bezeichnet hat, sei heute der Einiger Europas geworden; die von ihm erstrebte europäische Schicksalsgemeinschaft muß abgekämpft und erstritten werden. Seiner kraftvollen Person sei es ferner zu danken, daß die Tore aufgeschlossen wurden, die zu den deutschen Menschen führten, die vormem außerhalb der deutschen Grenzen zu leben gezwungen waren.

Nach einem urewigen Naturgesetz, so fuhr der Gauleiter fort, kann das Leben nur im Kampf gewonnen werden. Deshalb muß auch jeder für seine Freiheit zu kämpfen und dafür sein Leben zu opfern bereit sein. Das von Adolf Hitler geschaffene Leben habe auch neue Lebensbegriffe geformt, und zwar gutes Altes mit Neuem vereint. Die Ehre sei beispielsweise im nationalsozialistischen Staat nicht mehr das Vorrecht einer höhergestellten Klasse, sondern Lebensinhalt des gesamten Volkes.

Ein kleiner Klüngel hat mit seinem verbrecherischen Anschlag auf Adolf Hitler sich zu Handlangern Stalins und Roosevelts gemacht. Ihre „Ehre“, die sie für ein ihnen allein vorbehalten Recht hielten, habe mit der Ehre des Volkes nichts gemein. Diese Menschen haben sich nicht nur äußerlich, sondern auch innerlich getrennt von der Wehrmacht, Soldaten wie Offizieren.

Wenn er, der Gauleiter, als Stellvertreter des Führers eindeutig feststellen könne, daß die deutsche Armee mit den Verrättern nicht zu tun habe, so gelte das ebenso auch für die gesamte Bevölkerung des Gauces. Partei und Wehrmacht tragen auf ihren starken Schultern das Großdeutsche Reich. Durch ihre Erziehung machen sie den deutschen Mann innerlich und äußerlich stark für den Ernstfall, und wenn er auch sein Leben für Staat und Volk einsetzen müßte.

Adolf Hitler, der den tausendjährigen Traum des deutschen Volkes erfüllt habe, sei das Schicksal der deutschen Nation. Wenn sein Name untergehe, dann gäbe es auch kein deutsches Volk mehr. Aber Adolf Hitler — so schloß der Gauleiter — wird leben, weil das Schicksal seiner zur Erneuerung Europas und der Welt bedarf!

Die Zuhörerschaft dankte dem Gauleiter für seine aus dem Herzen gesprochenen Worte mit minutenlangem Beifall. Gaupropagandaleiter Maul verlas dann das an den Führer gerichtete Telegramm. Die Kundgebung schloß mit dem Liedern der Nation.

Kabinettsumbildung in Japan

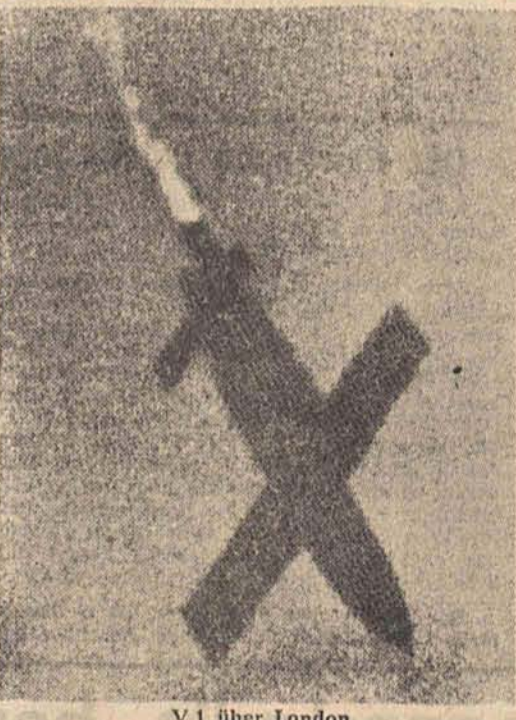
Tokio, 21. Juli. Der Tenno hat den General Kuniaki Koiso, Generalgouverneur von Korea, und den ehemaligen Ministerpräsidenten Admiral Mitsumasa Yonay beauftragt, in Zusammenarbeit das neue Kabinett zusammenzusetzen. — In der 60jährigen Kabinettschichte Japans ist es nicht das erstmal, daß zwei Männer mit der Bildung eines Kabinetts beauftragt wurden. Nach dem Rücktritt von Fürst Ito im Juni 1898 beschloß die damalige Konferenz der Genros, die beiden Grafen Okuma und Itagaki dem Kaiser als Nachfolger Ito vorzuschlagen. Sie wurden auch mit diesem Auftrage betraut, und Graf Okuma nahm dann die Posten des Ministerpräsidenten und des Außenministers ein, während Graf Itagaki gleichzeitig Innenminister war und ferner beide Wehrmachtministerien übernahm.

Kein Spaziergang in der Normandie

Sch. Lissabon, 22. Juli (LZ-Drahtbericht). In auffallendem Gegensatz zu der ausführlichen und leidenschaftlichen Berichterstattung der letzten Tage über die Kämpfe in der Normandie, bewegt sich der heutige englische Nachrichtendienst in äußerst vorsichtigen Bahnen. Der Londoner Rundfunksprecher Marshall erklärt, daß die 2. englische Armee „keinen Aufsehen erregenden Durchbruch erzielt“ habe; „wir können auch einen solchen nicht erwarten“, sagte er weiter; „unsere Artillerie kämpft auf sehr schwierigem Gelände, das keineswegs als gutes Tankgelände bezeichnet werden kann, außerdem verfügen die Deutschen über sehr gute Tankabwehrwaffen. Das Gelände eignet sich durchaus nicht für einen militärischen Spaziergang. Jeder, der etwa dieser Meinung ist, wird sich auf große Enttäuschungen gefaßt machen müssen.“

Der „Daily Herald“ läßt sich wie folgt vernehmen: „Die Kämpfe sind bereits schwer; sie steigern sich noch fortgesetzt. Die Deutschen verkörpern noch immer eine große Militärmacht und sind ebenso geschickt wie tapfer; daher müssen die alliierten Armeen nach wie vor jeden Erfolg sehr teuer bezahlen.“

Eine im Raum südlich Dünaburg kämpfende Nachtschlachtstaffel verzeichnete diese Tage ihren 5000. Feindflug.



V1 über London

In der britischen Presse wurden in diesen Tagen die ersten Bilder der deutschen Vergeltungswaffe veröffentlicht. V1 senkt sich zum Sturz. Man erkennt am Heck die flammenden Auspuffgase des Antriebs. (Presse-Hoffmann)

erlag und Druck: Litmanstädter Zeitung, Druckerei u. Verlagsanstalt GmbH, Verlagsleiter: Wilhelm Maatz (z. Z. Wehrmacht), i. V. Berndt Bergmann, Hauptschriftleiter: Dr. Kurt Pfeiffer (verreist), L. V. Adolf Kargel, Litmanstädter Stadt. Für Anzeigen gilt z. Z. Anzeigenpreisliste 3.

Heute Treuekundgebung der Deutschen!

Die glückliche Errettung unseres geliebten Führers vor dem feigen Mordanschlag hat die Deutschen Litzmannstadt mit tiefer Freude erfüllt und ihre Herzen höher schlagen lassen.

Zu den versammelten deutschen Männern und Frauen wird der Kreisleiter sprechen.

Dichter besingen Litzmannstadt

Es geht wohl allen so, die aus dem Reich kommen, aus den alten Städtchen, in denen jedes Haus von der großen Vergangenheit erzählt, daß sie von Litzmannstadt angenehm überrascht sind.

Schleichhandelsware beschlagnahmt.

Die 37jährige Polin Myjak und ihr Geliebter, der 31jährige Pole Kolodziejki, beide aus Litzmannstadt, wurden festgenommen.

Der Verteidiger hat das Wort / Ein Film der Spannung

Dieser Tobis-Film, der jetzt im „Capitol“ gezeigt wird, hat Werner Klingler, in Heinrich Georges eigener Herstellungsgruppe gedreht.

Der Ahnherr

Wolter Haßdahl sprang ab. Und wie damals unter dem sonnendurchsickerten Rebenhang der alten Holzveranda auf Fohlenweide, zog er sie einfach an sich und küßte sie auf den schmalen roten Mund.

Außer den baltendeutschen Beamten kamen noch zur Russzeit auch zahlreiche Vertreter der freien Berufe: Lehrer, Ärzte, Ingenieure, Chemiker und Redakteure nach unserer Stadt.

In den Jahren 1905-1907 wurde auch unsere Stadt wieder in den Wirbel der revolutionären Ereignisse hineingezogen.

hat Jordan, auf dem er fußen kann, als seinen Glauben. Er blickt auf den Tator und findet einen Kreis von Menschen, unter denen sich der Täter befindet.

Zum Wassersport-Volkstag des NSRL im Strandbad Erzhausen

treffen sich alle deutschen Volksgenossen morgen um 15 Uhr

„Ich weiß, sie können gute Schulmeister sein, die vor uns waren. Wir müssen nur hören wollen, was sie uns zu sagen haben.“

Der Mond kam. Die Nebel stiegen, sie waren mit Mondlicht vollgesogen und verdeckten die Erde mit allem, was sie trug.

getragene Mitglieder an. Wenn auch das letzte Ziel der Parteigründung, die Wahl eines eigenen deutschen Kandidaten, nicht erreicht wurde, sondern man sich aus taktischen Erwägungen entschloß, zusammen mit den polnischen bürgerlichen Parteien einen polnischen Abgeordneten zu wählen...

Die innere Berufung, die jeder aktive Mensch haben muß, und die Fähigkeit zur außergewöhnlichen Leistung führten Braeutigam während des Weltkrieges zu Besprechungen mit einem Kreise aktivistisch eingestellter hiesiger Deutscher.

Dr. Braeutigam, immer bestrebt, dem Leben der hiesigen Deutschen einen höheren Sinn zu geben, wurde während der deutschen Okkupationszeit Stadtverordneter und Obmann der deutschen Fraktion.

Dr. Braeutigams 80. Geburtstag gibt Anlaß und Verpflichtung, seiner ehrend zu gedenken.

Wirtschaft der L. Z. Textilwarenteilung durch Universalscheck

Nach einer Bekanntmachung des Reichsbeauftragten für Textilwirtschaft vom 15. Juni 1944 (RA. Nr. 157 vom 15. Juli) ist die Lieferung und der Bezug einer größeren Anzahl von Textilwaren, die in einer besonderen Anlage zu der genannten Bekanntmachung aufgeführt sind, vom 1. Juli 1944 ab nur noch durch Universalscheck oder Universalübertragungsscheine zulässig.

Krankenversicherung für Kriegshinterbliebene

Ein Sozialwerk von besonderer Bedeutung, das zum 50. Geburtstag des Führers verkündet wurde, konnte am 1. Juli auf ein fünfjähriges Bestehen zurückblicken.

Zum Wassersport-Volkstag des NSRL im Strandbad Erzhausen

treffen sich alle deutschen Volksgenossen morgen um 15 Uhr

„Seh' ich aus, als ob ich Furcht hätte?“ Er lachte sein neues, glückliches Lachen: „Oh nein! Nach Furcht siehst du nie aus.“

Der Himmel war tief und feuchtblau, fast schwarz. Die Sterne sahen aus großer Höhe kühl und flimmernd auf sie herab.

Der Luftschutz rät...

Handschuhe bei der Brandbekämpfung
Verbrennungen durch unmittelbare Einwirkung von Phosphorbrandbomben sind verhältnismäßig selten.

Verdunkelung: Von 21.55 bis 4.30 Uhr.

Unser neuer Roman

Morgen beginnen wir mit dem Abdruck unseres neuen Romans „Holle Rohn“.

Postpaketunterschlagung. Im Zug der Ermittlung von Schleichhändlern wurde auch die Wohnung des polnischen Postangestellten Jan Chrezicki überprüft.

Rundfunk vom Sonnabend

Reichsprogramm: 7.30-7.45 Der Mond, unsere Nachbarwelt, 9.05-9.30 Wir singen vor ihr macht mit!

Der Kleingärtner hilft mit! In dieser Sendereihe spricht am Sonntag von 6.45 bis 7 Uhr der stellv. Landesbundesleiter des Landesbundes Warthe-land der Kleingärtner e. V. Posen, Georg Poeplau.

Hier spricht die NSDAP.

Alle Gliederungen der Partei und die angeschlossenen Verbände treten heute, 19.30 Uhr, auf dem Wasserring zur Kundgebung der Deutschen Litzmannstadt an.

Og. Hindenburg. Morgen 6.45 Uhr Antreten Zufuhrbahn Hohensteiner Straße zum Behelfsheimbau.

S. Hunderischaft (7. Stadtwachkompanie). Morgen Ausbildungsdienst. Antreten pünktlich 6.45 Uhr, Ostpreußenstraße, vor dem Polizeirevier. Anzug; Zivil.

Reich und Generalgouvernement

Der Generalgouverneur und der Reichskommissar für die Preisbildung haben durch Verordnungen die Preise im Warenverkehr zwischen dem Reich und dem Generalgouvernement in grundsätzlicher Weise geregelt.

Reich und Generalgouvernement

Der Generalgouverneur und der Reichskommissar für die Preisbildung haben durch Verordnungen die Preise im Warenverkehr zwischen dem Reich und dem Generalgouvernement in grundsätzlicher Weise geregelt.

Zum Wassersport-Volkstag des NSRL im Strandbad Erzhausen

treffen sich alle deutschen Volksgenossen morgen um 15 Uhr

Vor ein paar Tagen ist das Schloß abgebrannt bis auf die Grundmauern... Kriegschicksal! Es ist nicht das einzige, was in Schutz und Asche gefallen ist in diesen Zeiten.

— Ende —

Galletti, der Vater der Kathederblüte, sprach vor seinen Schülern über Sitten und Gebräuche der alten Ägypter und führte dabei aus: „Die Mumien entstanden dadurch, daß die alten Ägypter ihre Verstorbenen in weiße Tücher wickelten, die mit Balsam getränkt waren, und zwar so fest, daß die Toten kein Gitter führen konnten...“

Einmal kam ein Besucher in das Atelier des berühmten französischen Malers Degas und gab seiner Verwunderung darüber Ausdruck, daß hier im Atelier ein einziges Gemälde von der Hand des Meisters hing: „Ja, lieber Freund“, nickte der Maler lächelnd, „ein solches Degas kostet heute auf jeder Auktion rund eine halbe Million Franken. So teure Bilder kann ich mir leider nicht leisten!“

Ein Verehrer des Dichters meinte einmal zu Detlev von Liliencron: „Mir gefallen Ihre Soldatengedichte am besten!“ Der Baron nickte mit dem Kopf und sagte nachdenklich: „Mir auch! Das liegt wohl daran, daß meine ganze Sehnsucht darin liegt!“

Gauhauptstadt

ke. Falscher Kriminalbeamter mit dem Tode bestraft. Der Pole Roman Bieff aus Posen war bereits zweimal wegen Diebstahls verurteilt.

Turek

Fr. Das Landvolk ist bereit. Vor Beginn der Ernte 1944 hatte die Kreisbauernschaft Turek in den letzten Tagen das gesamte Landvolk zu einem Appell zusammengerufen.

Lask

Le. Auszeichnung. Wegen Tapferkeit vor dem Feind wurde Andreas Lang aus Ldzan (Gem. Dobberwalde) mit dem EK 2. Klasse ausgezeichnet.

Der heute beginnenden Schach-Reichsmeisterschaft 1944 hat der Gauleiter und Reichsstatthalter Arthur Greiser folgendes Leitwort übermittelt:

„Unter der Parole „Schach ins Volk!“ hat die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ dem Schachspiel in den Groß- und Kleinbetrieben unseres Volkes eine dauernde Heim- und Pflugesstätte geschaffen.

Das Schachspiel, eine Brücke zur Gemeinschaft und ein geistes- und charakterbildendes Erziehungsfaktor ist darüber hinaus berufen, im Rahmen der Truppenbetreuung unzähligen deutschen Soldaten, insbesondere unseren Verwundeten in den Lazaretten und ebenso auch der großen Gemeinschaft unserer Rüstungsarbeiter anregende Stunden zu schenken.

Nach der Eröffnungsfeier am Sonnabend beginnt am Sonntagmorgen das stark besetzte Turnier um die Reichsmeisterschaft, die bis zum 6. August währt. Die Teilnehmer, die sich in den Gau- und Zonenturnieren dafür qualifiziert haben, sind: Vogt (Berlin), Weinschke (Breslau), Sahlmann (Hamburg), Nüeken (Dessau), Nonnenmacher (Kassel), Ulrich (Erfurt), Schmitz (Mühlheim/Ruhr), Lutz (Strasbourg/Els.), Kieninger (München), Riedmüller (Augsburg), Grünfeld (Wien), Müller (Wien), E. ni (Wien), Keim (Nürnberg) und Lamprecht (Warschau).

Im Turnier der Reichszonenklasse erhält der Sieger die Berechtigung, am nächstjährigen

Reichsturnier teilzunehmen. Dieses Turnier findet in der gleichen Zeit wie das Reichsturnier statt. Es ist mit 14 Teilnehmern aus allen Zonen des Reiches ebenfalls sehr stark besetzt. Als aussichtsreichste Bewerber sind zu nennen: Dr. Lauterbach (Frankfurt a. d. Oder), Dr. Gollasch (Hamburg), Hollerer (Erfurt), Schrick (Dortmund) und die beiden Wiener Wallascheck und Schramboeck.

Dank der Unterstützung des Gauleiters und Reichsstatthalters Arthur Greiser ist es dem Reichschachwart Majer mit seinem Mitarbeiterstab gelungen, die Schach-Reichsmeisterschaft 1944 durch ein reichhaltiges Spitzenprogramm auszugestalten, wodurch dem Besucher ein eindrucksvolles Bild über die kulturelle Bedeutung des Schachspiels im Kriege vermittelt wird.

Die Reichszonenleiter und die Gauschachwarte werden in Posen auf mehreren Besprechungen ihre Erfahrungen innerhalb der schachlichen Truppenbetreuung und der Freizeitgestaltung aller Schaffenden austauschen und die wertvollsten Erkenntnisse in ihren Gau zur Anwendung bringen.

Studienordnung der Rechts- und Staatswissenschaften

Auf einer Reichsarbeitstagung der Dekane der Rechts- und Staatswissenschaftlichen Fakultäten aller deutschen Hochschulen setzte Reichsminister Rust die rechts- und staatswissenschaftliche Studienordnung in Kraft. Die neue Studienordnung sieht das Ziel des Studiums der Rechts- und Staatswissenschaften in der Vorbereitung für den Dienst an der Ordnung des deutschen Gemeinlebens, die den Studenten befähigen soll, ein schöpferisch wirkendes und verantwortliches Mitglied der Gestaltungskräfte des deutschen Volkes zu werden.

und Zusammenhänge des Rechts-, Staats- und Volkslebens einführen und ihm die dazu erforderlichen Kenntnisse vermitteln. Die grundlegenden Ausführungen von Reichsminister Rust über Selbstverwaltung der Hochschule und staatlichen Führungsanspruch leiteten die Arbeitsbesprechungen ein, die sich u. a. mit der Durchführung der neuen Studienordnung und mit dem Kriegsteilnehmerstudium befaßten.

Sportvorschau für den Warthegau

Die Hauptveranstaltung des morgigen Sportsonntags im Litzmannstadt ist der Wassersportvolkstag im Strandbad Erzhäuser. Der Sportklubführer hat diese Veranstaltung angezogen, um die Allgemeinheit einen Überblick über die bisher geleistete Arbeit zu geben und andererseits allen Volksgenossen die Möglichkeit zu geben, sich einmal an einer Sportveranstaltung aktiv zu beteiligen.

... und für das Reich

Das Fußball-Programm steht wiederum im Zeichen der Tschecher-Pokalspiele, unter denen die Begegnung des Altmeisters Schalke 04 mit VfL Altenböge herausragt. Die Stadtauswahl von Berlin trifft nach 26jähriger Pause auf die Auswahl von Magdeburg.

Gaumannschaftsmeisterschaften Tennis

Morgen, Sonntag, um 9.30 Uhr, treffen in Litzmannstadt die Tennisgemeinschaft 1913 mit dem Tennisclub Blau-Weiß Posen zu den Endkämpfen um die Gaumannschaftsmeisterschaft zusammen.

FAMILIENANZEIGEN

PETER HERBERT! Die glückliche Geburt ihres ersten Kindes zeigen hocherfreut an: Hedie Käßler geb. Zücker, Feldw. Günther Käßler. Pabianitz, Ludwig-Jahn-Gasse 22.

Klein Brigitte freut sich über ihr Brüderchen ROLF-RUDIGER. Irma Galle geb. Murr, und Uscha, Paul Galle, z. Z. Wallen-44. Dietrich-Eckart-Str. 11/16. Litzmannstadt, 14. 7. 1944.

Ihre Verlobung geben bekannt: RUTH PERSCHKE, 44-Oscha, WILLI WIELSCHEK, Einhardstr. 8. Litzmannstadt, den 22. 7. 1944.

HANNA BOSS, DRK.-Schwester-Hell, in einem Res.-Laz., Schtz. CARL FIALA, z. Z. Urlaub, grüßen als Verlobte. Litzmannstadt - Lengries/Obby.

Wir haben uns verlobt: INGEBOURG SCHÖNBERG, Köln/Litzmannstadt, Schneestr. 4, HANS STELZER, Rev.-Oberleutnant d. Schp. Hann/Litzmannstadt, Litzmannstadt, 22. 7. 1944.

GERTRUD WOYNAROWSKI, KURT DENKER, z. Z. Wachtm. i. einer Sturmgeschützabt. Verlobte. Warta, Schmiedestr. 25, Hamburg-Abrensbürg.

Wir haben uns verlobt: GERDA AUMUND, HEINZ BILLHARDT, Schriftsteller, z. Z. Wehrmacht, Bremen, z. Z. Litzmannstadt, Juli 44.

Ihre am 22. 7. 1944, um 18.30 Uhr, in der St.-Trinitatis-Kirche stattfindende Trauung geben bekannt: Matr.-Obergefr. HUBERT WATTA u. Frau HEDI geb. Jaekel. Litzmannstadt, Kartätschenstr. 28.

Ihre am 22. 7. 1944, um 19.30 Uhr, in der St.-Trinitatis-Kirche stattfindende Trauung geben bekannt: Gebr. ERICH WIEDEMAYER, z. Z. Wehrmacht, u. Frau GERTRUD geb. Meißner, Litzmannstadt, Meisterhausstraße 23.

Unsere heute stattfindende Eheschließung geben bekannt: ARNOLD MARSCHNER und LYDIA geb. Sommer. Litzmannstadt, Christian-Wergau-Str. 26, d. 22. Juli 1944.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, am 19. 7. 1944 nach langem schwerem Leiden meinen innigstgeliebten Mann, unseren über alles geliebten treuergebenden Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel

Heinrich Schmidt im Alter von 73 Jahren zu sich in die Ewigkeit abzurufen. Die Beerdigung unseres teuren Entschlafenen findet am Sonntag, dem 22. 7. 1944, um 16 Uhr in Belchental statt.

In tiefer Trauer: Die Hinterbliebenen, Belchental, Herbert-Norkus-Str. 4.

Rasch und unerwartet ist mein liebes unvergessenes Mütterlein, Frau Anna Maria Meyer

Witwe, geb. Seipel, im 75. Lebensjahre sanft im Herrn entschlafen. In tiefem Leid: Albert Meyer, Sohn.

Alzenau/Mainfranken (Hors-Wessel-Str. 27), früher Lodz (Kontnastraße 15), den 2. 7. 1944.

Am 19. Juli verstarb nach langem schwerem Leiden mein lieber Gatte, mein guter Vater, Schwiegervater, unser über alles geliebter Opa, mein einziger Bruder, Nefte, Schwager, Onkel und Vetter

Martin Kautz Tischlermeister

im Alter von fast 68 Jahren. Die Beerdigung unseres teuren Entschlafenen findet am 22. 7. 1944 um 17 Uhr von der Leichenhalle Artur-Meister-Straße aus statt.

In unsagbarem Schmerz und tiefer Trauer: Die Hinterbliebenen, Litzmannstadt, Buschlinie 144.

Am 19. Juli 1944 verstarb nach langem schwerem Leiden mein lieber Gatte, unser lieber Vater und Großvater

Stefan Schmieda

im Alter von 58 Jahren. Die Beerdigung findet am Sonntag, dem 22. Juli 1944, um 18 Uhr von der Leichenhalle in Görnow aus statt.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, am 19. 7. 1944 nach kurzem schwerem Leiden unsere liebe Schwester, Schwägerin, Tante und Kusine

Linda Schönrock

im Alter von fast 48 Jahren zu sich in die Ewigkeit abzurufen. Die Beerdigung unseres teuren Entschlafenen findet am Sonntag, dem 22. 7. 1944, um 16 Uhr vom Mausoleum aus auf dem Deutschen Friedhof in Chechio statt.

Die trauernden Hinterbliebenen, Pabianitz, Feldstraße 20.

Schmerz erfüllt teilen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten mit, daß nach langer tickischer Krankheit am 19. 7. 1944, um 20.30 Uhr unser heißgeliebter Sohn, Bruder und Enkel

Rudi Bambit im blühenden Alter von 19 Jahren verschieden ist. Die Überführung des teuren Entschlafenen findet am Sonntag, dem 22. 7. 1944, um 14 Uhr vom Trauerhause, Sonnenleite 248, aus in die Leichenhalle in Radegast und die Beerdigung am Sonntag, dem 23. 7. 1944, um 16 Uhr auf dem Friedhof in Radegast statt.

In tiefer Trauer: Die Eltern, Brüder u. Großeltern, Litzmannstadt, Sonnenleite 248.

KIRCHLICHE NACHRICHTEN

Evangelische Kirchen 7. Sig. n. Trin. (+) bedeutet, hl. Abdm.

- St. Trinitatis (am Deutschlandplatz): 8 Gd. P. Wudel; 9 Kgd.; 10 Gd. (+) P. Scheder; 16 Tauten; 18 Gd. P. Scheder. Altersh.-Kap. (Schlageterstr. 134): 10 Lesegd. Zubard (Bauhüterstr. 3); 9 Kgd.; 10 Gd. P. Wudel, Zdwrowie (Panzerjägerstr. 30); 9 Kgd.; 10 Gd. Lesegd. Baluty (Gutfelder Str. 109); 14 Kgd. Stockhof; 15 Kgd. St. Johannis (König-Heinr.-Str. 60); 8 Gd. P. Schmidt; 10 Gd. (+) P. Dr. Dietrich; 12 Kgd.; 15 Tauten, Karls Hof; 9 Gd. Kgd.; 10 Gd. P. Ettinger. St. Matthäi (Ad.-Hitler-Str. 283); 8 Gd. Standortpr. Buschbeck; 9 Kgd.; 10 Gd. (+) P. Mix; 15.30 Tauten. Amrumstr. 29; 10.30 Gd.; 11.30 Kgd. Elisabeth-Kap. (Nordstr. 42); 10 Gd. P. Kraeter. St. Michaels, Rög.; 8.30 Kgd.; 10 Gd. P. Schmidt. Erzhäuser; 9 Kgd.; 10 Gd. Pr. Wolf. Ev. Brüdergemeine (Ludendorffstr. 56); 10 Kgd.; 15 Gd. H. Hildner; 11.30 Kgd.; 8 Gd. P. Hildner; 9 Kgd. Chr. Gemeinschaft (Friedr.-Goßler-Str. 8); 8.45 Evang. Kurlandstr. 43; 8.45 Bundschuhstr. 1; 15 Evang. Bergmannstr. 49a; 18 Evang. Kurlandstr. 43; 8.45 Geb.-Std.; 18 Evang. Donaustr. 43; 9 Geb.-Std.; 10 Gd.; 18 Evang. Nordenerstr. 14; 15 Evang. Radegast, Grüne Zeile 65; 15.30 Evang. Pabianitz; 10 Gd. P. Hildner; 11.30 Kgd.; 10 Gd. P. Maczewski. Turek; 10.30 Gd. P. Hasenrüd; 12 Tauten; 13.30 Kgd.; 16 Geb.-Std. Evang.-luth. Freikirche, St.-Pauli-Gem. (Danziger Str. 85); 10.30 Gd. P. Müller. St.-Petri-Gem. (Kreuzfelder Str. 60); 8 Gd. P. Müller. St.-Johannis-Gem. in Wygorzele-Sopken; 10.30 Gd. P. Malchner-Malschewski.

Katholische Kirchen Hl.-Kreuz-Kirche (Ecke Meister- und Kön.-Heinr.-Str.): 7. Frühm.; 8 für Litauer; 9 Singm.; 10 Hochamt; 11 für Weibru.; 13 Spätm.; 15 Tauten. Pabianitz, Marienkirche; 13 Hochamt. Militz; 11.30 Hochamt.

Griech.-kath. Kirche (Gartenstr. 22): 9 Messe, 10.30 Hochamt.

Nacht- u. Sonntagsdienst der Apotheken in Litzmannstadt

Dienstreifengruppe I: Xskulap-Apotheke, 101-40, General-Litzmann-Straße 15; Oogthe-Apotheke 218-61, Ostländerstr. 136; Hans-Apotheke, Schlageterstr. 80; Hirsch-Apotheke, 143-34, Adolf-Hitler-Str. 307; Kurmark-Apotheke, 128-96, Oststr. 54; Löwen-Apotheke, 221-60, Heerstr. 147; Möven-Apotheke, 107-15, Adolf-Hitler-Straße 165; Rheinland-Apotheke 149-91, Danziger Straße 90

VERSCHIEDENES

Gesunde Hunde-Ammen für sofort gesucht. Fernruf 216-22.

Verfahren oder Lizenzen für chem.-technische Artikel gegen einmalige Bezahlung oder laufende Beteiligung von gut eingerichteter mittlerer chemischer Fabrik gesucht. Es kommen nur Artikel in Frage, für die die erforderlichen Rohstoffe nachgewiesen werden können. Angebote unter Kennziffer Z. A. 1266, an Anzeigen-Heinemann, Düsseldorf 10.

Elektrizitätswerke Litzmannstadt AG. Unterbrechung der Stromzufuhr. Infolge dringender Instandsetzungsarbeiten werden am Sonntag, dem 22. 7. 1944 folgende Stromabnehmer abgeschaltet: Adolf-Hitler-Straße 262, 265, 273, 275, 279/283, Jugendstraße von 7 bis 10 Uhr, Adolf-Hitler-Straße 243, 249 von 8 bis 13 Uhr und Arthur-Meister-Straße von 9 bis 12 Uhr.

Elektrizitätswerke Litzmannstadt - Aktiengesellschaft, Betrieb-Netz.

FILM THEATER

Ufa-Casino - Adolf-Hitler-Straße 67 14.30, 17.30, 19.30 Erstaufführung „Familie Buchholz“... Sonntag 10 u. 12 Jugendlustspiel „Sport und Artistik“

Capitol - Zietenstraße 41 14.45, 17.15, 19.45 Erstaufführung „Der Verteidiger hat das Wort“

Europa - Schlageterstraße 91 14.30, 17.30, 19.30 Erstaufführung „Mädchen in Not“

Ufa-Rialto - Meisterhausstraße 71 14.30, 17.30, 19.30 Erstaufführung „Zum schwarzen Parthier“... Sonntag 9.30 u. 12 Jugendlustspiel „Leinen aus Irland“

Palast - Adolf-Hitler-Straße 108 14.30, 17.30, 19.30 „Das Lied der Nachtigall“

Adler - Buschlinie 123 14.30, 17.30, 19.30 „Peterle“

Corso - Schlageterstraße 55 14.30, 17.30, 19.30 „Das andere Ich“

Gloria - Ludendorffstraße 74/76 14.45, 17.15, 19.45 „Das Schweigen im Walde“

Mal - König-Heinrich-Straße 49 15.17, 17.30, 19.30, sonntags auch 13 „Die Wirtin zum weißen Rössl“

Mimosa - Buschlinie 174 15.17, 17.30, sonntags auch 13 „Kohlhiesels Töchter“

Muse - Breslauer Straße 173 17.30, sonntags auch 15 „Gefährlicher Frühling“

Palladium - Böhmische Linie 16 15.30, 17.30, 19.45, sonntags auch 12 „Peterle“

Roma - Heerstraße 15.30, 17.30, 19.30 sonntags auch 11.30 „Ein ganzer Kerl“

Wochenschau-Theater (Turm) - Meisterhausstr. 62, Täglich, stündlich von 10 bis 20; 1. Das blaue Zepter, 2. Sport Sport Nr. 10, 3. Ufa-Magazin, 4. Die neueste deutsche Wochenschau

Ostrowo - Apollo

14.30, 17.30, 20. sonntags auch 10 „Der Verteidiger hat das Wort“

Pabianitz - Capitol 17.30 „Herr Sanders lebt gefährlich“

Pabianitz - Luna 17.30 „Schrammel“

Fuchlingen - Lichtspielhaus 17.30 „Ein glücklicher Mensch“

Wetun - Lichtspielhaus „Die kluge Marianne“

Wirkhelm - Kammerspiele 16.30, 19. „Die goldene Stadt“

* Jugendliche zugelassen. ** über 14 J. zugelassen. *** nicht zugelassen.

Kabarett - Varieté

Kabarett „Tabarin“, Schlageterstr. 94 Das große Uki-Programm! Edgar Ralphs - der Urkomiker - ist wieder da!

Einlauf täglich 19 Uhr. Vorverkauf einen Tag vorher täglich von 12-14 Uhr ab 18 Uhr. Telefonische Bestellungen werden nicht entgegengenommen.

CIRCUS

Circus Franz Althoff gastiert nur noch wenige Tage in Litzmannstadt. Blücherplatz, und bricht täglich 19.15 Uhr.

Mittwoch, Sonnabend und Sonntag ab 15 Uhr, das herrliche Juli-Programm, u. a.: Hans Röhl, der menschliche Hydrant; Nauti und Nauti, die urkomischen Exzentriker; das Original-Orlow-Ballett; Cristians Hundemeute; Prof. Uhlmann mit seiner Damenkapelle Lachen über Lachen; Althoffs Elefanten-Herde; Althoffs Assistentensuren; Reitertruppe Williams mit dem August zu Pferd; Codeanos, die Helton in der Luft; Paoli, der Meisterjongleur; und das Programm. Vorverkauf Zigarrenhaus Hofmann, Adolf-Hitler-Str. 27, und an den Circuskassen ab 9.30 Uhr, Ruf 130-96. Täglich ab 10 Uhr Tierschau.

N. S. R. L.

Wassersport-Volkstag in Erzhäuser - Strandbad - am Sonntag, dem 23. Juli, 15 Uhr, unter Mitwirkung der Musikkapelle der Schutzpolizei. Alle Deutschen sind hierzu eingeladen.

VERLOREN

Brieftasche mit verschiedenen Papieren; Bestätigung der Russischen Vertrauensstelle in Deutschland Nr. 5387 auf den Namen Iwan Danilewski, Bescheinigung des Oberbürgermeisters (Zweigsstelle Deutsche Volksliste) über nichtpolnische Volkstumszugehörigkeit und Ausweiskarte, ausgestellt vom Arbeitsamt Litzmannstadt, am 20. 7. 1944, zwischen 15 u. 16 Uhr verloren. Gegen Belohnung abzugeben Schauenburger Str. 15, W. 26. Ruf 169-79 bis 17 Uhr.

Tasche, braun, Inhalt Rückkehrausweis auf den Namen Anna Sieger sowie u. a. 8 wertvolle Fotos, abhandelekommen am Fahrkartenschalter Bahnhof Ostrowo, 12. 7. 1944, Frühzug 4 Uhr. Gegen Belohnung abzugeben oder einzusenden Ostrowo, Adolf-Hitler-Pl. 11.

2 Aktenaschen Sonntag, 25. 6. 1944, abends 7 Uhr, vor Abfahrt des Zuges nach Freihaus, am Bahnhof in Pabianitz bei der Sperre liegendelassen. Gegen Belohnung bei Hedwig Sinnerauer, Wiedenbruch, Schillerstraße 8, Kreis Lask, abzugeben.

Ausweis der Deutschen Volksliste Nr. 129 921 auf den Namen Christine Krebs verloren. Freihaus, Goethestraße 13.

Advertisement for 'Zur Saatgut-Beizung: Abavit' featuring a hand holding a plant, 'Schering' logo, and text about universal seed treatment. Includes a testimonial: 'Dadurch wollen wir heute sprechen' and a small illustration of a woman.